Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 1

Artikel: Besinnung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-626944

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 1. 43. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Januar 1936

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Besinnung. — Die deutsche Textilindustrie im Jahre 1935. — Zum neuen Jahre. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten elf Monaten 1935. — Aus der schweizerischen Kunstseidenindustrie. — Deutschland. Neuer Zolltarif für Seidenwaren. — Englische Seidenzölle. — Frankreich. Korporative Bestrebungen in der Lyoner Seidenweberei. — Handelsabkommen zwischen Frankreich und Spanien. — Sanktionen und die italienische Seiden- und Kunstseidenindustrie. — Lettland. Aenderungen im Zolltarif. — Lockvögel oder unreelle Geschäftsgebaren? — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1935. — Schweiz. Die Sanierung einer Seidenweberei. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat November 1935. — Deutschland. Aus der Zellwolle-Industrie. — Stapelfasergewebe in Großbritannien. — Italien. Die Herstellung von Kunstwolle. — Brasilien. Von der Kunstseidenindustrie. — Von der Seidenkultur in Brasilien. — Zellwolle als internationaler Handelsartikel. — Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei. — Die Gewebe-Musterung. — Einige Fortschritte und Probleme der Textilhilfsmittelindustrie. — 100 Jahre Heberlein. — Marktberichte. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten. Unterrichtskurse. Verdankung. Monatszusammenk. Stellenvermittlungsdienst.

Besinnung

Wieder stehen wir am Beginn eines neuen Jahres, und abermals haben wir die Aufgabe, einen Rückblick auf das vergangene Jahr zu schreiben. Leider ist es keine angenehme Aufgabe.

Europa befindet sich seit Jahren in einer Welt des vollständigen politischen und wirtschaftlichen Umsturzes. In der ganzen Welt ist das System der internationalen Zusammenarbeit völlig zusammengebrochen. Autarkie ist Trumpf. Die demokratische Staatsform, deren Hochhaltung die Lebensfrage der schweizerischen Eidgenossenschaft bildet, ist in einigen unserer großen und einflußreichen Nachbarstaaten über Bord geworfen und durch die Diktatur ersetzt worden. Ja, es gibt sogar bei uns verschiedene Gruppen, die diesen Zustand ebenfalls herbeiführen wollen. Es ist daher sehr leicht verständlich, daß man sehr oft die bange Frage hört: Sind wir noch stark genug, um durchzuhalten, haben wir noch die erforderliche Energie und Kraft, um uns gegen diese fremden Einflüsse zu wehren und unsere Eigenart zu behaupten? Die Antwort sei stets: Ja, denn wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! Voraussetzung für unsere politische Selbständigkeit ist aber unsere wirtschaftliche Selbstbehauptung. Diese Ueberlegung muß uns den Weg in die Zukunft weisen! Es muß uns allen zur selbstverständlichen Pflicht werden, daß wir nicht nur gegen die fremden Einflüsse, sondern — solange eben die andern Länder sich gegen die Einfuhr unserer Erzeugnisse absperren — auch gegen die fremden Erzeugnisse einen starken und sichern Wall errichten. Jeder einzelne von uns kann und muß durch eine konsequente Berücksichtigung der Erzeugnisse unserer eigenen Industrien daran mithelfen, daß die erschreckend ansteigende Arbeitslosigkeit durch vermehrte Aufträge zurückgedrängt werde. Es muß aber auch gefordert werden, daß jegliche Sonderinteressen in den verschiedenen Industrien und Industriezweigen den Interessen der gesamten Volkswirtschaft untergeordnet werden. Es geht nicht um das Wohl des einzelnen, sondern es geht um das Wohl und Weh unseres ganzen Volkes. Einer für Alle, Alle für Einen, so muß es wieder heißen und gelten!

Unsere Seidenindustrie hat neuerdings ein recht ungefreutes Jahr hinter sich. Die Auflösung von Firmen der Seidenindustrie und des Handels, mit welcher Klage der Jahresbericht 1934 der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft eingeleitet worden ist, hat auch im vergangenen Jahre angehalten. Die Zahl der laufenden Webstühle hat sich abermals verringert. Die Seidenwaren-Ausfuhr ist neuerdings ganz beträchtlich zurückgegangen. Sie wird auf etwa 4000 q im Werte von 11 bis 12 Millionen Franken zu schätzen sein. Als Vergleichszahlen seien erwähnt: 1934 Ausfuhrmenge 5581 q, Ausfuhrwert 16,37 Millionen Franken, und dieser war gerade ein Zehntel desjenigen von 1929! Ein ganz gewaltiger Zusammenbruch! Wann kommt diese absteigende Linie endlich zum Stillstand? Ob wohl das neue Jahr die längst ersehnte Besserung bringen wird? Es wäre wirklich höchste Zeit!

Und wie steht es mit dem eigenen Markt? Er nimmt heute beinahe die Hälfte der Gesamterzeugung der schweizerischen Seidenindustrie auf, wird aber leider noch massenhaft mit ausländischen, meist billigen Fabrikaten überschwemmt. Die Einfuhr fremder Seidenstoffe wird sich für das vergangene Jahr auf etwa 3000 q im Werte von mehr als 7 Millionen Franken belaufen. Im Jahre 1934 waren es 5934 q im Werte von 11,5 Millionen Franken. Die Einfuhr ausländischer Seidenstoffe ist also ebenfalls wesentlich zurückgegangen, ist aber trotzdem immer noch viel zu hoch! Wenn unsere Industrie nicht vollständig zusammenbrechen soll, müssen endlich ganz energische Maßnahmen zu ihrem Schutze getroffen werden. Erforderlich hiezu ist allerdings in erster Linie Einigkeit innerhalb der Industrie selber. Leider aber „happert" es hier ganz bedenklich. Solange noch die Auffassung herrscht: „es werden noch einige auf der Strecke bleiben müssen", solange einzelne Fabrikanten sich gegenseitig unterbieten und die Auffassung vertreten: „wir wollen sehen, wer es länger durchhalten kann", solange noch der krasse Egoismus gilt, kann und wird es nicht besser werden! Was nützt irgend eine Interessengemeinschaft, wenn von den einzelnen Mitgliedern derselben die eigenen Interessen stets in den Vordergrund gestellt werden und die Gesamtinteressen mißachtet oder „an die Wand gedrückt werden"? Wir verweisen bei dieser Gelegenheit auf die Einsendung eines Fabrikanten, die sich an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe unter der Schlagzeile „Lockvögel oder unreelle Geschäftsgebaren" befindet, worüber schon in der Dezember-Ausgabe eine Einsendung erschienen ist. Wir erinnern aber auch an die bittere Klage der einheimischen Seidenhilfsindustrie, die vor wenigen Wochen in der „N. Z. Z." zu lesen war.

Es hat keinen Zweck, immer zu jammern und zu klagen: „es geht schlecht, es geht von Jahr zu Jahr mit unserer

schönen und einst so blühenden Industrie immer mehr zurück". Besinnung tut Not. Besinnung, daß wir — soweit dies wenigstens in unserer Macht liegt — nicht selber daran mithelfen, zum Totengräber unserer Industrie zu werden! Ueberall soll und muß das Wort wieder gelten, das die alten Eidgenossen geschaffen haben als sie in Not waren: „Einer für Alle, Alle für Einen! Einigkeit nur kann uns wieder vorwärts bringen, Einigkeit nur macht uns stark! Dies sei das Losungswort für unsere Industrie und unser ganzes Land für 1936 und die fernere Zukunft! H.

Die deutsche Textilindustrie im Jahre 1935

Das Jahr 1935 war für die deutsche Spinnstoffwirtschaft im hohen Grade ein Jahr der Umstellungen. Die deutsche Textilindustrie hat sich den unvermeidbaren Gefüge-(„Struktur"-) Wandlungen angepaßt und manche nicht zu unterschätzende sachliche und technische Schwierigkeit verantwortungsfreudig auf sich genommen und gemeistert. Es handelt sich bei den Rohstoffumstellungen im breiten Umfange ja nicht mehr um vorübergehende Notbehelfe; der Auf- und Ausbau der heimischen Spinnstoffwirtschaft ist vielmehr zu einem Mittel und Inbegriff der wirtschaftlichen Selbstgestaltung geworden. Davon zeugte im Verlaufe des letzten Jahres die Errichtung einer ganzen Anzahl neuer Unternehmungen zur Herstellung von Zellwolle (Kunstspinnfaser) gleichsam unter staatlicher Schirmherrschaft, wenn auch in privater Verantwortung und mit privaten Mitteln. Die alten Kunstseidenbetriebe, die Bahnbrecher auf dem Gebiet der jüngsten Faser, widmen sich eifrig der gleichen Aufgabe. Es hat den Anschein, als erfreue sich die anfangs vielfach mit scheelen Augen angesehene Zellwolle dank ihren allmählich erkannten Sondereigenschaften und ihrer ständigen Verbesserung einer wachsenden Beliebtheit. Die aus ihr hergestellten Stoffe, knitterfest, waschbar, von wolligem Charakter, dagegen halb so teuer wie Wollstoffe, mit gut ausgeprägter Wärmehaltung sind nicht mehr zu übersehen; es werden sogar für den nächsten Sommer von führenden Unternehmen zum ersten Male aus Zellwolle Herrenanzugstoffe herausgebracht, die kühl im Tragen sind. Der neue Spinnstoff besitzt zweifellos eine große Zukunft, genau wie die Kunstseide sich gegen alle anfänglichen Vorurteile siegreich durchgesetzt hat.

Obgleich die Rohstoffrage im Mittelpunkt aller Bemühungen um einen reibungslosen Ablauf der Textil- und Bekleidungswirtschaft stand, hat es sich gezeigt, daß die Verarbeitung beweglich genug war, zu andern Rohstoffen auszuweichen, wenn die gewohnten Quellen nicht ergiebig genug waren. So ist die Baumwollindustrie — außer zu Kunstseide und Zellwolle — teilweise zu Seide und Leinengarn ausgewichen; so hat die Baumwollspinnerei keine Mühe gescheut, um statt der schwierig zu beschaffenden nordamerikanischen Baumwolle südamerikanische (vor allem brasilianische) und asiatische (darunter türkische und persische) Herkünfte stärker zu verarbeiten. Im ganzen traten Baumwolle und Auslandswolle gegenüber Flachs und Naturseide zurück, die leichter zu beschaffen waren, da sie zumeist aus Ländern bezogen werden, mit denen Deutschland eine aktive Handelsbilanz unterhält. All diese Umstellungen bedingten naturgemäß auch erhebliche technische Aufwendungen und entsprechende Kostenbelastungen, die teils im Preise der Erzeugnisse zum Ausdruck kamen, teils die Verarbeitungs- und Verdienstspanne schmälerten. Sie stellten besonders die Wollindustrie vor umfassendere Aufgaben, da hier die Verarbeitungsmaschinen stark an den überkommenen Rohstoff gebunden sind. Die Textilmaschinenindustrie hatte diesen technischen Umstellungsvorgängen einen großen Teil ihrer Aufträge zu danken.

Die Stockungen, die in verschiedenen Zweigen der Textilindustrie im abgelaufenen Jahre auftraten, waren am allerwenigsten durch Rohstoffmangel bedingt, wenigstens nicht im ganzen. Es handelte sich vielmehr in erster Linie um einen Rückschlag nach den unsinnigen Hamsterkäufen im Herbst 1934 und nach der Deckung des Uniformbedarfs für die verschiedenen Verbände. Es wäre sonst nicht zu erklären, daß die den Betrieben durch die Faserstoffverordnung erlaubten Arbeitszeiten nicht immer ausgenutzt wurden. Die Rohstoffversorgung hätte durchaus gereicht, um einen höheren Beschäftigungsgrad zu ermöglichen. Die Einfuhr an Textilrohstoffen ist in der ersten Hälfte des Jahres ganz beträchtlich gestiegen; sie erreichte im April mit 84,407 t einen Stand, der selbst das Monatsmittel des Konjunkturjahres 1929 (78,112 t) weit hinter sich ließ. Der Monatsdurchschnitt der ersten zehn Monate 1935 betrug immerhin 70,229 t (1934: 67,893 t), eine Zufuhr, die wahrscheinlich manchen Rohstoff-Besorgten in einiges Erstaunen setzen wird. Die Bemühungen um einen möglichst beweglichen Rohstoffeinsatz werden vorerst nicht erlahmen; zumal im Hinblick auf wieder steigende Bedarfskäufe, die im Laufe dieses Winters und des nächsten Jahres allem Anzeichen nach zu erwarten sind. Die Pflege und möglichste Steigerung der Ausfuhr ist infolgedessen — neben dem Ausbau der heimischen Spinnstoffquellen — nach wie vor eine der wichtigsten Aufgaben, um die notwendigen Rohstoffeinfuhren durch Devisenschöpfung zu sichern. Die deutsche Textilindustrie ist sich im abgelaufenen Jahre darin ihrer Pflichten bewußt gewesen; mit Beginn des zweiten Halbjahres ist eine merkliche Steigerung der Fertigausfuhren (Gewebe, Konfektion usw.) zu verzeichnen; man vergleiche die Ziffern vom Januar (3405 t) mit denen ab August (über 5000 t) und man sieht, daß die Mahnungen führender Stellen, in der Verteidigung der Ausfuhrbelange keine Opfer zu scheuen, nicht vergeblich gewesen sind. Aber auch diese Feststellung, so erfreulich sie nach den ununterbrochenen Verlusten auf den Außenmärkten sein mag, kann nicht zum Nachlassen in der Ausfuhrförderung führen. Denn trotz der Besserung sind wir weit von einem befriedigenden Ausfuhrstande entfernt; der Monatsdurchschnitt des Jahres 1935 beträgt beispielsweise knapp 40% desjenigen von 1929, dessen Ziffern freilich auf absehbare Zeit nicht wieder gewonnen werden dürften.

Die gesamte Textilerzeugung erreichte im Juni 1935 mit 81,9 (1928 = 100), verglichen mit 93,1 im Januar, den tiefsten Stand des Jahres. In der zweiten Hälfte begann unter Schwankungen wieder ein Anstieg; gegen Ende des Jahres dürfte unter dem Einfluß jahreszeitlicher Belebungen ein Stand von etwa 90 anzunehmen sein. Doch war der Verlauf in den einzelnen Zweigen äußerst verschieden. Darauf deutet schon der Umstand hin, daß teilweise Mangel an geschulten Fachkräften herrschte, teils aber Mangel an Arbeitsplätzen; eine Tatsache, die die Frage der Umschulung wieder mit Nachdruck aufgeworfen hat. Während die Baumwollindustrie — abgesehen von einem starken Einbruch im Juni — rund 5 bis 8% weniger erzeugte als 1928, überschritt die Erzeugung der Leinenindustrie den Durchschnitt des genannten Vergleichsjahres zeitweise um über 45%. Die stark ausfuhrbedingten Industrien der letzten Verfeinerungsstufe, wie beispielsweise die Barmer Artikel, die Seidenbänder usw., hatten hingegen unter den ungewöhnlichen Schrumpfungen ihres Außenabsatzes nach wie vor recht zu leiden.

Alles in allem war das Jahr 1935 für die deutsche Textilindustrie ein Zeitabschnitt der Umstellungen und Neugestaltungen. Der wirtschaftliche Ablauf, der in den einzelnen Zweigen äußerst verschieden war, mag als im ganzen eben befriedigend gelten. Die „strukturellen" Umschichtungen, die Verschiebungen im Rohstoffeinsatz und die technischen Umstellungen, haben im hohen Grade ein Dauergesicht. Der Eintritt in das neue Jahr vollzieht sich in der Erwartung, daß die Deckung eines steigenden laufenden Bedarfs wieder zu seinem Rechte kommt und mit dem fortschreitenden Ausbau der inneren Quellen und bei nachhaltiger Pflege der Ausfuhr ein ausreichender Rohstoffeinsatz dafür gewährleistet ist. Dr. A. Niemeyer.

Zum neuen Jahre

entbieten wir allen unsern Abonnenten, unsern geschätzten Inserenten und unsern Mitarbeitern im In- und Ausland die besten Glückwünsche! Mit unserm Dank für die uns in der Vergangenheit dargebrachte Sympathie verbinden wir die Bitte, unsere Bestrebungen auch in Zukunft unterstützen zu wollen.

Die Schriftleitung.